

rüstig vor. Ihre Ausgangspuncte sind der Golf Juan de Juca am obern See und Whateom am stillen Ocean, 40 Kilometer von der nördlichen Grenze ab.

Nach den neuesten Zählungen und Schätzungen wird die Zahl der verschiedenen Indianerstämme in den Vereins-Staaten auf 321000 angegeben, welchen gesetzlich 138 Mill. Acres (außer dem garantierten Besitze) zugewiesen bleiben. Es kommen also auf 1 Individuum 558 Acres (im Territ. Ind. 630 Acres).

—s—

Reisen nach dem Nordpolarmeer in den Jahren 1870 und 1871., von M. Theod. v. Heuglin. In zwei Theilen und einem wissenschaftlichen Anhang. Erster Theil: Reise in Norwegen und Spitzbergen.

Braunschweig, bei Westermann. 1872.

Das mit großer Sorgfalt und richtigem Verständnis für den Zweck solcher Schriften ausgestattete Buch — es enthält instructive Illustrationen und Karten — gibt uns die erste eingehende Schilderung der arktischen Natur des nördlichen Theiles von Norwegen und namentlich Spitzbergen, einen jener Punkte, die nach der herrschenden Ansicht über die Lösung der Nordpolfrage die Angriffspuncte aller dahin zielenden Forschungen bilden. Wir begegnen hier dem Verfasser, der aus seinen Leistungen für die Kenntniss Inner-Africas rühmlich bekannt ist, auf einem neuen Felde erdkundlicher Beobachtungen mit der alten Klarheit der Anschauung und Lebendigkeit der Schilderung, mit der gewohnten wissenschaftlichen Disciplin in Anordnung und Behandlung des Stoffes.

Ueber die Bedeutung der Heuglin-Zeilschen Expedition ist bereits an einem andern Orte (siehe Petermann's Mittheilungen 1871. S. 466) gesprochen worden. Wir wollen hier nur der sorgfältigen zum Theil durch neue Daten bereicherten Würdigung der geologischen Natur und Fauna erwähnen, welche der nördlichste Theil von Norwegen und ebenso Spitzbergen vom Eisfjord bis über die Ginevrabay hinaus gefunden hat, wodurch die Kenntniss jener Erdstriche namhaft erweitert und dem allgemeinen Interesse näher gelegt wird. Die historischen Uebersichten und vergleichenden Bemerkungen, die der Verfasser an einzelnen Stellen in die Darstellung verwebt, müssen als eine dankenswerthe Zuthat betrachtet werden, die dem Leser nicht wenig zu Gute kommt. Aus der schlichten Erzählung der Ereignisse ergibt sich, wie unermüdet bei der gemessenen Zeit für die Wissenschaft gearbeitet und wie viel unter drückenden Verhältnissen in dieser kurzen Zeit geleistet wurde. Der Verfasser ist aber auf richtig genug, zwischen den Zeilen lesen zu lassen, dass mit einem eigenen Schiff und ohne Abhängigkeit von der Schiffsführung noch bei weitem mehr hätte geleistet werden können. Wir sehen mit den besten Erwartungen dem zweiten Theil entgegen.

B.

Jahresversammlung der k. k. geographischen Gesellschaft

am 10. December 1872.

Vorsitzender: Prof. Dr. Ferdinand v. Hochstetter.

Der Vorsitzende nimmt Anlass, ehe er den Jahresbericht über die Leistungen auf geographischem Felde im Jahre 1872 verliest, noch einige Geschäftsangelegenheiten und Einläufe der Versammlung zur Kenntniss zu bringen, rücksichtlich zur Zustimmung zu empfehlen.

Der Ausschuss hat sich mit Rücksicht auf die Mittheilungen, die der Herr Generalsecretär in seinem Jahresbericht machen wird, über die Wahl von drei correspondierenden Mitgliedern geeinigt, welche er hiermit der Versammlung zur Annahme empfiehlt. Es sind dies drei Männer, welche, um die geographische Wissenschaft überhaupt verdient, schon in der Lage waren, der geographischen Gesellschaft ihre freundliche Theilnahme zu erweisen und von denen sich auch für die Zukunft die Bereitwilligkeit dazu erwarten lässt: Oberst Stubendorf in St. Petersburg, Vorstand des militär-geographischen Aufnahmbureaux, Chements Markham in London, Herausgeber des geographischen Journals „Ocean Highways“ und Linien-Schiffscapitän von Oesterreicher in Triest, Chef der Küstenaufnahme des adriatischen Meeres. Die Versammlung gibt ihre Zustimmung.

Sodann werden als neu eintretende ordentliche Mitglieder vorgeschlagen und angenommen die Herren Dr. Eduard v. Lambert, Freiherr von Nappena, Legationsrath Isfordink von Kostnitz, Generalconsul Freiherr v. Schreiner, Ingenieur Philipp Goldschmidt, Kaufmann Julius Schläffer und das k. k. Staatsgymnasium in der innern Stadt, sämmtlich in Wien, dann Bergwerksdirector Raphael Hofmann zu Váda Hunyad in Siebenbürgen.

Nach §. 19 der Statuten unserer Gesellschaft scheiden heute fünf Mitglieder des vor zwei Jahren gewählten Ausschusses aus demselben. Das Los traf die Herren Artaria, Becker, Frauenfeld, Hauer und Orges. Die fünf offenen Plätze im Ausschuss sind durch eine neue Wahl zu besetzen. Ich ersuche die Mitglieder der Versammlung, diese Wahl vorzunehmen und die Stimmzettel abzugeben.

Nach den Statuten sind heute auch zwei Herren zu wählen, welche die vom Rechnungsführer vorzulegende Jahresrechnung der Gesellschaft zu prüfen und, im Falle sie als richtig befunden wird, zu verificieren haben. Ich glaube in Ihrem Sinne zu handeln, wenn ich die Bitte um Uebernahme der Rechnungsrevision wieder an jene geehrten Mitglieder stelle, welche diese Mühe im Vorjahre freundlich auf sich nahmen. Es sind dies der hier anwesende Herr General-Auditor v. Drathschmidt, an den ich mich hiermit wende und der nicht anwesende Herr Dr. Josef Bauer, von welchem ich annehmen kann, dass er uns diese Freundlichkeit erweisen werde. (v. Drathschmidt nimmt unter Zustimmung der Versammlung an.)

Dr. Petermann sendet uns eine für seine „geographischen Mittheilungen“ bestimmte Uebersichts-Karte der Livingstone'schen Entdeckungen in Centralafrika, in welche unser geehrtes Mitglied Steinhauser, um einen leicht fasslichen Maßstab für das ungeheure Ländergebiet zu geben, die Umrisse von Niederösterreich eingezeichnet hat, und zugleich eine höchst interessante Specialkarte von Nordsibirien zwischen Jenisei und Lena (nach den Forschungen von 1734—1866) mit folgender Einbegleitung:

„Seit dem 18jährigen Bestehen der „Geographischen Mittheilungen“ war es wiederholt mein Wunsch, eine Darstellung der Middendorff'schen Reise zu geben, in Karte und Text, wenigstens den Theil vom Jenisei bis ins nördliche Eismeer. Diese Reise gehört zu den bedeutendsten des Jahrhunderts und zählt doch gleichzeitig zu denen, die am unbekanntesten geblieben sind; selbst in dem eigenen großartigen Werke Middendorff's sind die geographischen Resultate in ihrem endgültigen Werte nicht klar und deutlich genug verzeichnet. Die Geographie und Erforschung anderer Gebiete der Erde lagen indess bisher der Redaction näher als jene nordischen Gegenden und selbst seitdem die „Geo-

graphischen Mittheilungen“ 1865, also volle acht Jahre, einen nicht unwesentlichen Theil an der Förderung der Polarforschung genommen hatten, musste dieser Gegenstand fern und unberücksichtigt bleiben, obgleich Middendorffs gerade in diesen 18 Jahren im Erscheinen begriffenen Werke an innerem Werte den größten geographischen Werken aller Zeiten nicht nachstehen.

Eben so nothwendig erschien seit Jahren eine quellenmäßige kartographische Bearbeitung des äußeren Litorals der Alten Welt, die noch niemals in erschöpfender Weise unternommen war; es handelte sich hier um Differenzen von 13 vollen Längengraden zwischen der allgemein gangbaren Darstellung und der in der beiliegenden Karte angenommenen; die Küstenstrecke zwischen den Mündungen des Olenek und der Chatanga war auf den bisherigen Karten gewöhnlich zu $\frac{1}{2}^{\circ}$ im Längenabstand angegeben, wir haben sie zu $4\frac{1}{2}^{\circ}$ (!) annehmen zu müssen geglaubt.

Die epochemachenden Schiffahrten, Entdeckungen, Beobachtungen und Aufnahmen der Norwegischen Fischer und Thranjäger vor allem haben endlich auch dieses den heutigen Cultur- und Welt-Interessen so fern liegende Gebiet mit in den Vordergrund der Tagesfragen gebracht. Während die Forschungen in Ost-Grönland bis $77^{\circ} 1' N.$ Br. noch um $2\frac{1}{2}^{\circ}$ hinter den früheren zurückblieben, — denn schon im Jahre 1745 soll es nach dem ausgezeichneten Gewährtsmann Daines Barrington bis $79\frac{1}{2}^{\circ} N.$ Br. entdeckt und befahren worden sein — während all' die Schwedischen Expeditionen nach und jenseit Spitzbergen bisher noch um mehr als 1 Grad hinter dem fernsten Punct Parry's in 1827 ($82^{\circ} 45' N.$ Br.) zurückblieben, haben jene Fischer im Vergleich zu allen diesen Expeditionen große Thaten ausgeführt, bedeutende Seefahrten gemacht: 1869 eröffneten sie zuerst die Schiffahrt des übel berüchtigten Karischen Meeres bis zur Weißen Insel der Obi-Mündung und weiter nach Nordosten, dann umfuhren sie schon im nächstfolgenden Jahre, 1870, ganz Nowaja-Semlja, was noch niemals ausgeführt war, brachten 1871 die zurückgelassenen Sachen der Holländischen Expedition von 1596/97 nach Europa, von Berent's Eishafen, der seit 273 Jahren nicht wieder erreicht worden war (ja es war sogar seit 1597 niemand wieder über Kap Nassau hinausgekommen), und endlich erreichten und erforschten sie 1872 das Land im Osten von Spitzbergen, welches seit 1617 (also seit 255 Jahren!) als *Wiche-Land* unsicher in der Luft schwebte, seit 1864 von den Schweden fälschlich mit *Gillis-Land* zusammengeworfen wurde, während dieses nach Gillis' eigener Angabe in $81\frac{1}{2}^{\circ} N.$ Br. gesucht werden muss.

Diese ungeheueren Resultate und Fortschritte in nur vier Jahren von bloßen Fischern und Thranjägern ganz nebenbei gemacht, in kleinen Segelfahrzeugen und ohne dass sie Nationen oder Regierungen einen Pfennig Geld kosteten, lassen die Verdienste und Wichtigkeit der Fahrt von Payer und Weyrecht in einem eben solchen kleinen Segelfahrzeug 1871 östlich von Spitzbergen ungeschmälert, eben so wie die in einem kleinen, aber guten Dampfer 1872 ausgegangene Oesterreichisch-Ungarische Expedition.

Als diese letztere im Herbst 1871 beschlossen wurde, erschien es endlich an der Zeit und dringende Pflicht, sich einmal das nördlichste Land der Alten Welt, also die Gegend zwischen Jenisei und Lena, näher anzusehen und quellenmäßig, wenigstens für eine Karte, die der Oesterreichisch-Ungarischen Expedition mitzutheilen sei, — zu verarbeiten. Während daher die Expedition selbst in Wien und Bremerhaven ausgerüstet wurde, gieng es in Gotha über alle die nothwendigen alten Scharteken her, um für die mitzugebende Karte

alles im Druck Vorhandene zusammenzusuchen und zusammenzustellen, und so entstand die beiliegende Karte, die schon im vergangenen Juni der Oesterreichisch-Ungarischen Expedition mitgegeben wurde, die aber nun, während jene vielleicht schon bis in den Bereich der Karte vorgedrungen ist und gegenwärtig an einem Punkte jener fernen Küste überwintert —, auch den Lesern der „Geographischen Mittheilungen“ nicht vorenthalten werden soll.“

Die Karte selbst gibt höchst wichtige Andeutungen über die Configuration der Sibirischen Küste, deren nördlichsterPunct, Cap Tscheljuskin, wie bekannt unserer heimischen Expedition als Spitze der Hoffnungen für die erste Ueberwinterung galt, aber bei den Eisverhältnissen dieses Jahres wahrscheinlich unerreichbar blieb, und einen überraschenden Ueberblick der Culturentwicklung in den Ufergeländen des untern Jenisei, des Taimyr, der Chatanga und der untern Lena. Wir sind Herrn Dr. Petermann für diesen neuen Beitrag zur Kenntnis des Polargebietes zu um so lebhaftern Dank verpflichtet, als derselbe durch seine freundliche Theilnahme auch unsern muthigen Nordpolfahrern zu Gute kam.

Der Generalsecretär macht auf ein im Sitzungssaale ausgestelltes Werk der geographischen Literatur des 16. Jahrhunderts aufmerksam, welches wegen seiner besondern Ausstattung Aufmerksamkeit verdient. Es ist dies ein von dem Frankfurter Bürger und Kupferstecher Dietrich de Bry 1591 herausgegebenes Reisewerk, welches zum größten Theil die neuentdeckten Länder von Mittelamerica behandelt und dessen Kupfertafeln im vorliegenden Exemplar für den Gebrauch des österreichischen Hofes, wahrscheinlich für Kaiser Ferdinand III. von Künstlerhand illuminirt wurden. Das in dieser Beziehung höchst merkwürdige und wohlerhaltene Exemplar ist Eigenthum der kaiserl. Familienbibliothek in Wien.

Die ausgestellten russischen Karten, die Herr Artaria die Gefälligkeit hatte, der Gesellschaft zur Verfügung zu stellen, geben einen erfreulichen Ueberblick über die jüngsten Leistungen der Kartographie in Russland. Es sind der von Iljen in St. Petersburg 1871 herausgegebene Special-Atlas des russischen Reiches, die Postkarte vom asiatischen Russland, die Generalkarte der Kaukasusländer vom Stabscapitän Kontratief des topographischen Corps, die Postkarte vom europäischen Russland, vom Postdepartement, ein großer Plan von St. Petersburg, nach Schuberts Plan von 1818 vom Kriegstopographischen Departement, endlich eine Karte der Neva, vom hydrographischen Departement des Marine-Ministeriums. — Wie wol zu verschiedenen Zwecken gearbeitet, zeigen alle diese Karten die sorgsamste Behandlung des Materials, eine wolthuende Klarheit in der Darstellung und eine technische Fertigkeit, die über den Stand der Kartographie in Russland zu einem sehr befriedigenden Urtheil berechtigt.

Nach dieser Einleitung folgten die Jahresberichte der Functionäre der Gesellschaft und zwar der des Präsidenten Prof. Dr. Ferdinand von Hochstetter über die Fortschritte auf geographischem Gebiete im Jahre 1872, der des Generalsecretärs M. A. Becker über die innern Angelegenheiten der Gesellschaft, und der des Rechnungsführers Dr. J. E. Polak über die Geldgebahrung im Jahre 1871. (Diese Berichte siehe das Januarheft der Mittheilungen des Jahres 1873.)

Zum Schluss theilt der Vorsitzende das Ergebnis der vorgenommenen Ausschusswahlen mit. Die durch das Los ausgeschiedenen Mitglieder Artaria Becker, Frauenfeld, Hauer und Orges sind wieder gewählt.

Nächste Monatsversammlung am 28. Jänner 1873.